

Was ist Scientology?

Die Fabrikation der Mensch-Maschine im kybernetischen Lernlabor

Dr. Jürgen Keltsch

Bayerisches Staatsministerium des Innern

München, 04.08.1999
aktualisiert am 19.11.1999

Was ist Scientology?

Die Fabrikation der Mensch-Maschine im kybernetischen Lernlabor

1.	Die staatliche Bewertung der Scientology-Organisation in Deutschland.....	1
2.	Die verhaltenspsychologischen Grundlagen der Sozialtechniken Hubbards	2
3.	Die kybernetischen Grundlagen von Hubbards Technologielehre	4
4.	Die ingenieur-kybernetische Organisationslehre	7
a)	Third-Dynamic-Technologie	8
b)	Die ingenieur-kybernetische Kontrolltechniklehre.....	10
c)	Das Drillen der Funktionäre, das Erlernen der Neusprache	12
d)	Die Aberziehung von Gefühlen	13
e)	Unerbittlicher Leistungsdruck durch permanentes Messen der Leistungsfähigkeit der "Mensch-Maschine" und ihrer "Aggregate"	15
f)	Das Überlebenspotential der "Mensch-Maschine" und ihrer "Aggregate"	16
g)	Der Zwang zur "Produktion" durch den Einsatz von "Ethik".....	18
5.	Scientology, die totale kybernetische Psychodiagnosemacht.....	20
a)	"Dianometry".....	20
b)	Auf dem Weg in die Testgesellschaft	21
c)	Lückenhafter Persönlichkeitsschutz gegenüber den "Testmächten"	22
6.	Von der Fabrikation der "Mensch-Maschine" zur kybernetischen Diktatur.....	24
a)	Auditing, ein Marionettenspiel	25
b)	Expansionsplan und -praxis nach den Regeln eines Strategiespiels.....	27
7.	Technototalitarismus, eine Gefahr für die demokratische Werteordnung im 21. Jahrhundert.....	31
	Diagramm der von Scientology gebrauchten Techniken der Verhaltenskontrolle und -steuerung ("Technologie") und deren Zusammenspiel	35
	Literaturhinweise.....	36

Vorwort

Der Beitrag wendet sich an alle Interessierte, die sich mit dem als Kampfnetzwerk konstruierten System Scientology gründlicher auseinandersetzen wollen, vor allem Anthropologen, Biologen, Organisationswissenschaftler, **Managementexperten** und Pädagogen. In der Analyse wird anhand der für das System geltenden Managementlehre Hubbards gezeigt, dass es der SO nicht um das Wohl des Einzelmenschen geht, sondern um den Aufbau einer totalitären schlagkräftigen Organisation in Form eines auf Expansion programmierten Netzwerkes, dessen Ziel die wirtschaftliche Ausbeutung und Versklavung des Einzelnen durch den missbräuchlichen Einsatz von Psycho- und Sozialtechniken ist. Die zitierten Quellen (HCO PL) zeigen, dass das Endziel des Spitzenmanagements der Organisation die Abschaffung der demokratischen Werteordnung und die Verwandlung der Gesellschaft in ein technokratisches System (Cyberfaschismus) ist.

Das lückenlose Kommando- und Kontrollsystem behandelt den Menschen als Objekt und nicht als Person mit Menschenwürde und Menschenrechten.

Das biotechnische Menschen- und Gesellschaftsbild Hubbards, das die Trainingspraxis bestimmt, sieht im Menschen in Anlehnung an die Computertechnologie eine Mensch-Maschine, die im **Lernlabor umprogrammiert und durch Lerndrill zur perfekten Funktion und Stärke gebracht werden soll**. Ziel des dressurartigen Trainings ist es, den Kunden durch Drill maschinenähnliche Verhaltensweisen anzuerziehen, um ihn durch die Organisation kontrollierbar und bleibend abhängig zu machen. Die Behauptung der SO, ein spirituelles Ziel zu verfolgen, dient der Irreführung der Öffentlichkeit.

Was ist Scientology?

Die Fabrikation der Mensch-Maschine im kybernetischen Lernlabor

1. Die staatliche Bewertung der Scientology-Organisation in Deutschland

Die 1953 in den USA von dem Science-fiction-Schriftsteller Lafayette Ronald Hubbard (1911 – 1986) gegründete "Church of Scientology" ist eine internationale Organisation mit dem Hauptsitz in den USA, die den Verkauf von **Persönlichkeitsentwicklung** sowie **Organisations- und Managementtechnik** weltweit betreibt. Sie benützt die Organisation- und Vertriebsform eines gewerblichen Schulungsunternehmens auf dem Weiterbildungsmarkt, geriert sich hierbei jedoch als sog. Neureligion. Ihre Aktivitäten führten und führen weltweit zu Konflikten mit demokratischen Gesellschaften. Nach eingehender Untersuchung bewertete die vom Deutschen Bundestag eingesetzte Enquete-Kommission "Sog. Sekten und Psychogruppen" in ihrem 1998 vorgelegten Endbericht die Organisation als **verfassungsfeindliche Bestrebung mit kriminogener Struktur**. Diese Bewertung entspricht der der deutschen Sicherheitsbehörden. Unter dem Deckmantel einer Neureligion hat die von der Enquete-Kommission als **Psychogruppe** und nicht als Religionsgemeinschaft qualifizierte Organisation es bis vor kurzem verstanden, ihre wesentlichen Strukturmerkmale geschickt zu verbergen: Organisationsform und Logistik eines Wirtschaftskonzerns; Expansionsstrategie eines aggressiv operierenden Strukturvertriebs (Trainingsverkauf auf Franchisingbasis durch die Bildung von Ketten von Subunternehmern); harte Verfahren der Menschenführung und -veränderung in der Form des **Socialengineering**. Das heißt: rücksichtsloser Einsatz von aus der Verhaltenspsychologie entlehnten Psycho- und Sozialtechniken zur Rekrutierung von Mitarbeitern, Kunden und Anhängern; Verwendung einer totalitären Organisationstechnik zur völligen Disziplinierung und Instrumentalisierung der Mitarbeiter durch lückenlose zeitliche und örtliche Kontrolle.

2. Die verhaltenspsychologischen Grundlagen der Sozialtechniken Hubbards

Im Endbericht der Enquete-Kommission wird in einem Sondervotum die Scientology-Organisation als gewerbliche Anbieterin von Dienstleistungen auf dem Psychomarkt unter der Rubrik "Mind Machines und Neues Lernen" eingeordnet. Kennzeichnend für diesen neuartigen Dienstleistungsbereich ist der Versuch, den Menschen im Lernlabor mit sogenannten verhaltenspsychologischen Mitteln, d. h. mit programmiertem Lernen und Konditionierung in seinem äußeren und inneren Verhalten bleibend zu verändern.

Diese naturwissenschaftlich ausgerichtete Richtung der Psychologie und Pädagogik wird als Behaviorismus bezeichnet. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts suchten behaviorale ausgerichtete Lernforscher (Watson, Pawlow, Skinner), gestützt auf im Lernlabor durchgeführte Experimente an Tieren und Menschen, allgemeine Lerngesetze aufzufinden und entwickelten hieraus Trainingsprogramme (Lerntechnologie) zur Veränderung menschlichen Verhaltens. Dieses humanteknologische Vorgehen, das an die Beeinflussbarkeit der Organismen anknüpft, auf bestimmte Stimulierung zu reagieren und ihr Verhalten zu ändern, d. h. zu lernen, wird **Konditionierung** genannt, wenn im Lernlabor neue Verhaltensmuster derart eingeschliffen werden, dass sie nach Setzen eines Schlüsselsignals ausgelöst werden können. Zum Erlernen solcher Reiz-Reaktionsschemata werden ein ausgeklügeltes Belohnungs- und Bestrafungssystem, sogenanntes Feedback-Training (= Benutzung des Prinzips der Rückkopplung, d. h. Rückführung von Informationen über das Verhalten eines Systems, wie z. B. des menschlichen Organismus, in das System derart, dass sie das zukünftige Verhalten des Systems beeinflusst) und andere Methoden der Verhaltensmodifikation eingesetzt.

Auch die kognitiven Fähigkeiten des Menschen lassen sich durch Konditionierung beeinflussen (kognitiver Behaviorismus). Diese Lerntechniken erinnern oft an Dressur. Trotz bemerkenswerter Erfolge gerieten diese technologischen Lernverfahren alsbald in die Kritik, da sie nicht nur zur vorteilhaften Veränderung des Menschen, sondern auch zu dessen Schädigung eingesetzt wurden (z. B. Erzeugung einer sogenannten Dressatneurose in der Form einer Katzenphobie bei einem Kleinkind durch Watson).

Aus den Experimenten der Verhaltenspsychologie ergab sich weiter, dass mit ihrer Strategie der Verhaltensmodifikation der Wille und die Überzeugungen eines Menschen durch eine systematische Informations- und Kommunikationskontrolle im Sinn des Versuchsleiters verändert und durch einen paradoxen Sprachgebrauch (z. B. "Schmerz ist Glück") sogar psychische Störungen hervorgerufen werden können (Double Bind-Technik).

Werden derartige Verfahren gezielt zur Manipulation und zur Schädigung einer Person eingesetzt (vgl. "Neusprache" in Orwells "1984"), verliert **psychologisches Wissen** seinen Charakter als therapeutisch-pädagogisches Instrument der Hilfe, es verwandelt sich in eine **tückische Waffe**. Am spektakulärsten tritt die Wirksamkeit der Methoden der Verhaltenspsychologie in Erscheinung, wenn die politische bzw. weltanschauliche Überzeugung einer inhaftierten Person gegen ihren Willen durch Zufügung von Torturen, die keine körperlichen Spuren hinterlassen (sog. Psychofolter), nach dem Programm des Folterers verändert werden. Bekanntlich wurden hierdurch amerikanische Kriegsgefangene im Koreakrieg zur kommunistischen Ideologie "bekehrt" und in Ungnade gefallene Anhänger Stalins vor ihrer Liquidierung zum öffentlichen Bekenntnis ihrer in Wirklichkeit nicht gegebenen Staatsfeindlichkeit und zur "Schuldeinsicht" gebracht.

Aber auch Personen, die sich in Freiheit befinden, können durch den systematischen Einsatz verhaltenspsychologischer Methoden angegriffen und hierdurch in ihrem Willen geschwächt oder auch in ihrer Persönlichkeit zerstört werden. Dies hat die Bekämpfung von Dissidenten durch die Stasi gezeigt, die sich hierbei nach einem von Verhaltenspsychologen entwickelten wissenschaftlichen Programm zur "Zersetzung der Seele" gerichtet hat. Die Opfer dieser Psychofolter-Methoden leiden zum Teil noch heute unter deren Folgen. Scientology bedient sich nachweislich ähnlicher Verfahren ("Techniken") einerseits zum Gefügigmachen und zur disziplinierenden Pädagogisierung ihrer Anhänger, andererseits bei Angriffen auf die als Feinde betrachteten Kritiker, um diese mundtot zu machen und sie in ihren Aktivitäten gegen die Organisation zu lähmen. Die Schädigungen durch den Einsatz derartiger Methoden, die bereits ins Geschäftsleben eingedrungen sind, werden durch die Human- und Sozialwissenschaften heute unter dem Begriff "Mobbing" erforscht. Besonders bedenklich, da mit der demokratischen Werteordnung unvereinbar, ist

es, dass derartige Methoden von einigen Managementtrainern, die eine sozialdarwinistische Unternehmens- und Gesellschaftsphilosophie vertreten, in Kursen gelehrt werden, um ihre Kunden als "Kampfmanager" für den "Wirtschaftskrieg" fit zu machen.

Wird über die Haupt- oder Nebenwirkung verhaltensändernder Strategien nicht aufgeklärt oder über diese, wie dies bei Scientology der Fall ist, sogar gezielt getäuscht, fällt es den Probanden in der Regel schwer, zwischen normaler Pädagogik, manipulativer Zwangspädagogik oder Gehirnwäsche zu unterscheiden. Besonders verwerflich ist es, wenn Repressionstechniken, durch deren Einsatz der Anwender gezielt Schaden zufügen will oder einen solchen in Kauf nimmt, als "Heilungsmaßnahmen" getarnt werden.

Nach entsprechender Beweisaufnahme hat die Enquete-Kommission festgestellt, dass in sogenannten Umerziehungslagern, die "Rehabilitation Project Force (RPF)" genannt werden, Mitglieder der scientologischen Eliteeinheit SeaOrg, die Fehler gemacht haben, zur Umerziehung mit klassischen Gehirnwäsche-Techniken traktiert werden. Die Beschreibung von "brainwashing" in dem von ihm verfassten Managementlexikon belegt, dass Hubbard ausgezeichnete psychologische Kenntnisse über den Einsatz von Gehirnwäsche-Techniken hatte. Er ordnet dort Konditionierungsverfahren nach Pawlow der Gehirnwäsche zu und beschreibt, wie dieser im Tierexperiment mit seiner Dressurtechnologie Psychosen ausgelöst hat. In einem 1951 gehaltenen Vortrag berichtete Hubbard, er könne mit seinen Techniken Leute krankmachen. Er bezeichnete diese Methoden als "Black Dianetics". Dass auch bei Menschen durch Konditionierung Dressatneurosen und –psychosen ausgelöst werden können, gehört seit langem zum festen Wissensbestand der Humanwissenschaften.

3. Die kybernetischen Grundlagen von Hubbards Technologielehre

Durch die Ende der 40iger Jahre von dem Mathematiker **Norbert Wiener** entdeckten gleichen Gesetzmäßigkeiten bei der Steuerung, Regelung und Nachrichtenübertragung im Lebewesen und in der Maschine (Computer, Roboter), die zur Entstehung eines die Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften vereinenden neuen Paradigmas und einer neuen Rahmenwissenschaft der **Systemik und Kyberne-**

tik (Steuermannskunst) geführt haben, bekam die naturwissenschaftlich ausgerichtete Lernforschung neuen Auftrieb. Das materialistische Menschenbild der Aufklärung "l' homme machine" wurde wieder aufgegriffen. Mit Hilfe von Computern und durch die Konstruktion von sich selbst steuernden Robotern werden heute (künstliche) Intelligenz und (künstliches) Leben maschinell simuliert. Geistige und seelische Prozesse im Menschen werden nach der neuen Theorie als funktionelle Eigenschaften eines kybernetischen Systems angesehen (Kognitivismus). Manche Forscher glauben, damit sei der Beweis erbracht, dass das menschliche Gehirn nichts anderes als eine Maschine nach Art eines Elektronenrechners sei.

Hubbards Technologielehre zur Veränderung des Menschen, wie er sie in seinem Grundlagenwerk "Dianetik" (1950) beschrieben hat, knüpft nicht nur an den kognitiven Behaviorismus, sondern auch direkt an die Kommunikations- und Steuerungstechnik der Kybernetik an. Dafür sprechen folgende Indizien: Hubbards Verständnis vom menschlichen Gehirn/Verstand als datenverarbeitende Maschine (vgl. Dianetics, Die Entwicklung einer Wissenschaft 1959, 1972), seine Selbstqualifikation als "Ingenieur", die ingenieurtechnische Sprechweise, die an einen Programmiercode erinnert, die Neudefinition aller mentalen und sozialen Fähigkeiten des Menschen durch Hunderte ingenieurtechnischer Funktionsbegriffe, die Empfehlung, Ingenieure als sog. "Auditoren" für die Neuprogrammierung des menschlichen Gehirns/Verstandes einzusetzen, die psychometrische Mess- und Evaluationsmethodik (vgl. Managementserie Bd. 1-3), die Verwendung von Feedback-Verfahren beim Einsatz eines Lügendetektors ("Elektrometer" kurz: "E-Meter"), der Glaube an die "Programmierbarkeit" und "Produzierbarkeit" eines Neuen Menschen als "valuable final product" im Lernlabor. Hubbard definierte dementsprechend den Einsatz seiner Technologie als die Anwendung natürlicher Erziehungsgesetze (The logics of Dianetics are the science of education. These are the axioms of education, Managementlexikon, Stichwort: Axioms of Education).

Auch die auf den ersten Blick unverständlichen Methoden der Dianetik und Scientology ("Technology") lassen sich plausibel durch das kybernetische Paradigma erklären. In zahlreichen Lerndrills ("Trainings") werden der "Mensch-Maschine" wie einem neu zu programmierenden Roboter in oft stundenlangen quälenden Prozeduren ein im Sinne Hubbards angeblich präziseres Agieren in und mit der Außenwelt

antrainiert, d. h. einprogrammiert (sog. Objektive Prozesse). Dem Probanden ("Preclear", "PC") wird hierbei gleichzeitig beigebracht, allen Befehlen des Trainers blind zu gehorchen, d. h. sich wie eine Marionette zu verhalten. Erst wenn der Proband diesen Reiz-Reaktionsgehorsam erlernt hat, wird sein Inneres durch exzessive inquisitorische Befragungen ("Auditing") auf Funktionsstörungen durchforscht. Auch das Auditing knüpft an die kybernetische Theorie an. Hubbard ging unter Absehung von ererbten Eigenschaften offensichtlich davon aus, dass alle psychischen, aber auch physischen Störungen ihre Ursache in einer "Falschprogrammierung", nämlich in der Speicherung von schmerzlichen Erlebnissen in Form einer Datenaufzeichnung ("Engramm") in dem als Datenbank vorgestellten Gehirn/Verstand ("reaktiver mind") haben.

Eine mögliche "Falschprogrammierung" wird mit Hilfe des E-Meters, an das der Proband während der Befragung angeschlossen ist, anhand von standardisierten Fragelisten in Art einer Rasterfahndung im Gedächtnis sowie ausgeklügelten mechanischen Fragespielen entlang der sog. "Zeitspur" ("Timetrack") aufzufinden versucht. Anzeichen für das Vorliegen eines "Engrammes" ist ein bestimmter Nadelausschlag des E-Meters. Das schmerzliche Ereignis muss der Proband in seiner Vorstellung dann solange wieder durchleben, bis die Nadel des E-Meters auf Befragung keinen neuen Ausschlag mehr zeigt. Diese Praxis erinnert an Dekonditionierungsübungen der Verhaltenstherapie durch Abreaktion. Nach der Therapietheorie Hubbards ist damit das Engramm "gelöscht" und soll keine nachteiligen Auswirkungen mehr auf den so Behandelten haben. Einen Nachweis dafür, dass die mittels des E-Meters angezeigte elektrische (Körper-) "Ladung", die vom Erinnerungsbild des schmerzlichen Ereignisses bewirkt sein soll, oder das Erinnerungsbild selbst die Gesundheit des Probanden beeinträchtigt, hat Hubbard nie geführt. Die Steigerung des Wohlbefindens nach der "Entladung" des "Engrammes" ist kein Beweis hierfür, da Suggestion oder ein Placeboeffekt diesen Zustand bewirken kann. Mit der Löschung aller Engramme gilt der sog. reaktive Verstand als "beseitigt". Dieser Zustand wird als "clear" definiert. Die Möglichkeit, mittels eines Biofeedback-Gerätes in das Bewusstsein einzudringen und dieses therapeutisch zu beeinflussen, hat die psychologische Forschung lange vor dem Wiederaufgreifen dieser Methode durch Hubbard experimentell untersucht (Psychometrie, Psychophysik). Wirkung und Wert entsprechender Methoden sind umstritten und werden häufig als

biologischer Reduktionismus kritisiert.

Auch wenn bis heute humanwissenschaftlich noch nicht im einzelnen geklärt ist, was mit Personen geschieht, die sich mit Hubbards Methoden behandeln lassen, muss davon ausgegangen werden, dass es sich bei der "dianetischen Technologie" nicht nur um schlichte Gesprächstherapie oder um ein symbolisches Spiel handelt, sondern dass hier mit hocheffizienten Psycho- und Sozialtechniken (operanter Konditionierung, Tranceinduktion, Suggestion, Steuerung des Sozialverhaltens durch Psycho- und Soziometrie und systemische Gruppenkontrolle) nachhaltig äußeres und inneres Verhalten der Probanden verändert werden.

Besonders problematisch erscheinen hierbei die Übungen zu sein, die auf die Erfahrung der sog. Außerkörperlichkeit (Exteriorisation) abzielen ("OT"-Zustand). Das humanwissenschaftlich gut erforschte Erleben des Eintritts dieses Phänomens bei bestimmten Meditationsübungen wird von Hubbard dafür benutzt, seine dualistische paranormale Leib-Seelentheorie zu stützen. Er behauptet, der als Energiefeld postulierte Geist ("Thetan") könne die "Mensch-Maschine" verlassen. Den angeblichen Beweis hierfür soll auch wieder ein bestimmter Nadelausschlag ("Theta-Bop") des E-Meters liefern. Bei vielen Kunden kommt es durch derartige Übungen zu psychischen Auffälligkeiten bis hin zu psychischen Störungen mit Krankheitswert. Es tritt alsbald ein suchtähnliches Verlangen nach weiterem Training auf und die Kunden scheuen keine Kosten und Mühen, solches zu erhalten.

Die Enquete-Kommission hat in ihrem Endbericht bestätigt, dass es bei weniger belastbaren Personen durch das Auditing zu ernststen psychischen Erkrankungen bis hin zur Selbstmordgefahr kommen könne. Auch die Art der aggressiven Verkaufsmethoden (Hard sell), mit denen die überaus kostspieligen Trainings an die Kunden gebracht werden, wurden von der Kommission kritisiert.

4. Die ingenieur-kybernetische Organisationslehre

Die von Hubbard zum Verkauf seiner technizistischen Persönlichkeitsentwicklung und Betriebsführungsmethoden gewählte **Organisationsform** für Scientology erweckt zunächst den Eindruck, als würde es sich lediglich um einen straff geführten

internationalen **Wirtschaftskonzern** handeln, der auf dem Weiterbildungsmarkt vielfältige Dienste für Einzelpersonen anbietet. (Narconon: "Rehabilitation von Drogenabhängigen"; Criminon: "Rehabilitation von Straftätern"; Applied Scholastics: "Verbesserung des Ausbildungswesens"; Stiftung Der Weg zum Glücklichein: "Verbesserung der Moral in der Gesellschaft"; Kommission für Verstöße der Psychiatrie in der Gesellschaft: "Schutz der Patienten gegen Übergriffe der Psychiatrie"). Überzeugte Scientologen verweisen jedoch darauf, dass der Vertrieb dieser Dienstleistungen nur Mittel zum Zweck der "Therapierung" aller und damit der "Erschaffung einer Zivilisation ohne Geisteskrankheit, ohne Verbrecher und ohne Krieg" sei. Sie sehen deshalb in Scientology eine "gesellschaftliche Reformbewegung".

Scientology erhebt über ihre individual-therapeutische Zielsetzung hinaus, die mit der "First-Dynamic-Tech" verwirklicht werden soll, aber auch den Anspruch, eine neue Organisations-, Verwaltungs- und Managementtechnologie zur Verbesserung der Strukturen und Funktionen aller Gruppen, Organisationen und Behörden zu besitzen, die sie "Third-Dynamic-Technologie" nennt.

a) Third-Dynamic-Technologie

Die Organisation verkauft diese Technologie auf Franchising-Basis an Wirtschaftsunternehmen und veranlasst diese, dem branchenübergreifenden "World Institute of Scientology Enterprises" (WISE) beizutreten. Dem Verbreiten dieser Managementtechnologie und der Einbindung der Kunden aus der Wirtschaft in WISE liegt unmittelbar das Ziel einer wirtschaftlichen Machtakkumulation, im Rahmen der langfristigen Strategie jedoch die Einflussnahme auf das gesamtgesellschaftliche und politische Geschehen mit dem Endziel einer Machtergreifung zugrunde. Diese Planung lässt sich unschwer aus dem von Scientology verfolgten sozialreformerischen Programm, das sie mit "Clear Planet" beschreibt, entnehmen. Der Einfluss von Scientology auf die Wirtschaft in den USA ist bereits derart stark, dass amerikanische Großunternehmen bei einer Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft es oft nicht akzeptieren, dass ihre deutschen Vertragspartner sich gegen die Verwendung von Hubbard-Technologien in ihrem Unternehmen vertraglich schützen.

Die "Third Dynamic Tech" und die Anleitung zu deren Umsetzung ist in drei Bänden "Management Series" durch Hubbard niedergelegt worden. Acht weitere Bände ergänzen dieses Managementreglement. Organisations- und sozialwissenschaftliche Untersuchungen des Inhalts dieser Organisationsvorschriften und Betriebsanleitungen sowie der sozialen und psychologischen Auswirkungen im Falle ihrer Umsetzung fehlen bis heute. Die Auseinandersetzung mit den Zielen des Systems Scientology und die Möglichkeit einer Abschätzung des Gefahrenpotentials für Funktionäre und Kunden einerseits, für Staat und Gesellschaft andererseits, sind hierdurch erheblich erschwert. Es ist derzeit lediglich eine vorläufige Beschreibung und Bewertung dieser Organisations- und Soziallehre und ihrer Techniken möglich.

Hinter der Bezeichnung "Third Dynamic Tech" in den Management Serien verbirgt sich die vollständig ausformulierte **Soziallehre einer ingenieurkybernetisch gesteuerten Gesellschaft** in der Gestalt eines biotechnologischen Systems, das man mit einem Superorganismus vergleichen könnte, ferner die Beschreibung der zur Erzeugung und Erhaltung eines solchen Systems erforderlichen besonderen Sozialtechniken eines technokratischen Social engineering, sowie die verdeckt formulierte Zielvorstellung, mit Hilfe dieser Sozialtechniken über die Schaffung vieler kleiner scientologischer "Superorganismen" die Demokratien am Ende in einem scientologisch gesteuerten globalen "Superorganismus" untergehen lassen zu können (vgl. "The Ideal Org" in HCO PL vom 12.03.1975). Die zur Anwendung vorgeschlagenen Sozialtechniken knüpfen an biotechnologische Steuerungs- und Kommunikationsgesetzmäßigkeiten an.

Die von einem idealen scientologischen Funktionär in dem neuen Sozialsystem benötigten Eigenschaften, auf die ein Neuling deshalb hinzuerziehen ist, sind die eines perfekten **Technokraten** mit der Fähigkeit zu blindem Kadavergehorsam gegenüber Steuerungsbefehlen des Systems und dem Vermögen, kleinste Abweichungen vom technischen Reglement unnachsichtig korrigieren sowie absoluten Gehorsam gegenüber Untergebenen durchsetzen zu können. Das scientologische Erziehungsziel für Funktionäre entspricht damit dem Persönlichkeitsbild der autoritären Persönlichkeit, wie es T. W. Adorno und andere 1950 im Rahmen

einer klinischen Untersuchung zur Anfälligkeit für faschistisch-autoritäre Ideologien festgestellt haben.

b) Die ingenieur-kybernetische Kontrolltechniklehre

Mit Hilfe einer ausgeklügelten Kontrolltechnologie sollen alle "Produktionsabläufe" einer scientologischen Organisation ("Org") lückenlos im Sinne eines perfekten Total Quality Managements gesteuert werden, wobei es bei der Kontrolle keinen Unterschied macht, ob anorganische oder organische Teile des Systems auf reibungsloses Funktionieren punktgenau getestet werden. Die Betriebsangehörigen auf ihren jeweiligen "Posten" werden von Hubbard zwar als Teile einer "live organization" bezeichnet, hierbei jedoch ohne jede Rücksicht auf persönliche Bedürfnisse und Freiheit den Produktionsabläufen und Steuerungsmechanismen des Systems strikt unterworfen und dabei als Teile einer Maschinerie behandelt (HCO PL vom 02.11.1970, neu herausgegeben am 10.10.1980).

Dieses von Hubbard als angebliches "Naturgesetz" für jegliche Produktion, ob biologische Reproduktion oder Produktion von Menschenhand, aus der kybernetischen Lehre und Technologie Norbert Wieners übernommene ins Ingenieurtechnische gewendete Prinzip führt dazu, dass die Gewährung von Dienstleistungen im Bereich scientologischer "Pädagogik" und "Therapie" als dinglicher Herstellungsprozess betrachtet und daher der Warenproduktion gleichgestellt ist. Scientologische "Produktionsorganismen" fabrizieren nach der Unternehmensphilosophie Hubbards und des heutigen Managements der Organisation als "wertvolles Endprodukt" den Scientologen. Der "Neue Mensch" Hubbards ist in den Management Serien daher nicht selbstbestimmte Person, sondern Objekt, ein nach der "Bearbeitung" angeblich besser funktionierender Organismus, der dem Superorganismus Scientology als Systemteil eingefügt wurde. Um den Kunden von dieser Realität abzulenken, wird ihm "der Erwerb von Freiheit" versprochen (HCO PL vom 24.01.1969, korrigiert und wieder herausgegeben am 06.10.1985).

Der geistige und seelische Bereich des Menschen ist in den Management Serien gänzlich ausgeklammert. Auch die Eigenschaften des "Produktionsorganismus" der "Org" wird nicht aus geistiger, sondern aus einer rein technisch-funktionalen Sicht abgehandelt. Dem gemäß verdankt eine "gute scientologische Org" ihre E-

xistenz und Wirkungskraft nach Hubbard dem richtigen Zusammenspiel folgender drei "natürlicher" Organisationsfaktoren: 1) Ethik ("Ethics"); 2) Technik ("Tech"); 3) Administration ("Admin"). Hierbei sollen folgende "natürliche" Gesetzmäßigkeiten bestehen: Wenn in eine Gruppe Ethik "hereingebracht" sei – in die Alltagssprache übersetzt heißt dies: Alle gehorchen auf Knopfdruck allen Befehlen des Systems widerspruchslos (vgl. 4 d)) – sei es erst möglich "Scientology Technologie" (d. h. Drillpädagogik (vgl. 4 c)) zu praktizieren. Dies sei wiederum die Voraussetzung, das Administrationsreglement durchzusetzen. Dieses basiert auf dem Prinzip von striktem Befehl und Gehorsam nach Art eines **militärischen Kommandosystems**. Erst wenn alle diese drei Faktoren optimal zur Wirkung kämen, bestehe eine "gesunde" expandierende Organisation (HCO PL vom 16.10.1997).

Dieses "Grundgesetz" scientologischer "Managementkunst" wird in Hunderten aufeinander abgestimmter Richtlinienbriefen aus Hubbards Kommunikationsbüro ("HCO PL") für die Gründung und den Aufbau von scientologischen Organisationen, die Ausbildung des Personals, die Führung der Organisation nach innen und außen in einer kalten technokratischen, oftmals zynischen Sprache entfaltet und konkretisiert. Dabei stellt Hubbard sein Organisations- und Managementmodell für die Scientology-Organisation als idealtypisches Muster für den Aufbau und die Führung aller Organisationen der zukünftigen Weltgesellschaft in all ihren Bereichen vor. Hubbard geht bei seinem Organisationskonzept ersichtlich von der von ihm in den Rang eines "Naturgesetzes" erhobenen Überzeugung aus, durch die strikte Anwendung seiner Technologien könne man Mensch und Gesellschaft etwa wie den Motor eines Sportwagens in einem fortlaufenden Optimierungsprozess zu einem "Spitzenprodukt" verbessern.

Die organisatorischen Regeln für den Aufbau und die Steuerung scientologischer Organisationen erinnern dementsprechend an die Konstruktionspläne und Betriebsanleitungen von Ingenieuren aus dem Bereich der Kommunikations- und Robotertechnik, die einen vollautomatisierten Produktionsbetrieb aus Rechnern und Robotern zu installieren beabsichtigen. In diesen Organisationsvorschriften gibt es einerseits Mitarbeiter als "Terminals", d. h. Ausgangs- und Endpunkte für die Übertragung von Nachrichten und Steuerungsbefehlen, andererseits Mitarbeiter als "Maschinen" für die "Produktion" von "Maschinen", die ihrerseits wieder produktionsfähige "Maschinen" produzieren können sollen (HCO PL vom

29.10.1970), und ein vielstufiges System von Kontroll- und Steuerinstanzen, das ständig psycho- und soziotechnische Messprozesse vornimmt. Hubbard begreift in den Management Serien die Dienstleistungen seiner Organisationen daher als eine echte Fabrikation. Dementsprechend werden Kunden und auszubildendes Personal von ihm als "Rohmaterial" ("raw meat", "raw public", "particles") klassifiziert. Sie sollen in einem "maschinellen" Arbeitsprozess nach einem vorgegebenen Modell ("Modellsitzung") und vorgegebenen präzise zu befolgenden technischen Verfahren, die an maschinentechnische Ablaufregeln, d. h. Algorithmen erinnern, zu einem "wertvollen Endprodukt" ("valuable final product") "optimiert" werden. Nicht von ungefähr spricht Hubbard von "Lebensreparatur" (HCO PL vom 20.08.1979; HCO PL vom 21.09.1980).

Dieses in den Management Serien vertretene biotechnologische Konzept eines mit Methoden des Social engineering veränderbaren "Homo sapiens" lässt keinerlei Züge eines religiösen, philosophischen oder psychologischen Menschenbildes erkennen. Hubbards Menschenmodell stellt damit die gänzliche Negation des Menschenbilds der Religionen, aber auch des der Demokratien dar. Nach der Wertordnung der Demokratien ist der Mensch Person, d. h. ein sich selbst bestimmendes Subjekt mit Menschenwürde und kein zu fabrizierendes Objekt, das in einem Erziehungslabor im Sinne der "New Brave World" Huxleys erst zu höherer Funktionsfähigkeit gebracht und vom Laborleiter im Rahmen eines Total-Quality-Prozesses nach Endkontrolle zu einem brauchbaren "Endprodukt" erklärt wird.

c) Das Drillen der Funktionäre, das Erlernen der Neusprache

Dieses Organisations- und Kontrollstatut wird vom Scientology-Management auch minutiös umgesetzt. Um den Produktionsorganismus einer "Org" zum Laufen zu bringen, werden die Mitarbeiter durch "Tech", d. h. mit programmiertem Lernen und Lerndrill auf ein perfektes Funktionieren für die "Bearbeitung", d. h. das Drillen ihrer Kundschaft abgerichtet ("educating people with drills until they can think", HCO PL vom 26.04.1970 R, wiedergeprüft am 15.03.1975; vgl. auch die Drill-Methode "Chinese School", HCO PL vom 13.05.1972).

Hierzu gehört insbesondere auch das Erlernen der von Hubbard für seine "Mensch-Maschinen" geschaffenen "Neusprache", mit der er ingenieurtechnisch

die physikalische Kommunikationsbeziehungen menschlicher Kommunikation entsprechend der kybernetischen Lehre und Technik nachgebildet hat. Die **Neusprache** erinnert deshalb an die Fachsprache von Fernmeldetechnikern, Kommunikationsingenieuren und Computerprogrammierern (vgl. "Kommunikationsformel", HCOB vom 05.04.1973). Für Außenstehende, die diesen ingenieurtechnischen Hintergrund nicht verstehen und die die von listigen scientologischen PR-Profis zur Tarnung über das System gebreitetete pseudoreligiöse Ideologie für bare Münze nehmen, sind diese Neusprache und die in ihr abgefassten Texte gänzlich unverständlich und werden deshalb auch nicht thematisiert. Hubbard hat für die in seinem ingenieur-kybernetischen Betriebssystem eingesetzten "Terminals" und "Produktionsmaschinen" mit der Neusprache einen perfekten **Maschinencode** geschaffen, mit dem seine "Mensch-Maschinen" technologisch über die Welt ("MEST") und sich selbst kommunizieren können. Sie rufen aus ihrer "Datenbank", ihrem Gehirn/Bewusstsein, "Daten" ab (HCO/PL vom 12.05.1970), versenden sie als Nachricht an einen anderen "Terminal" oder lassen sich durch "False Data Stripping" (HCO PL vom 07.08.1979) umprogrammieren, falls Fehler in ihrem Programm oder ihrer Datenbank bei einem Check festgestellt worden sind ("Data Series"). Die Management Serien bewegen sich damit ganz auf dem Boden einer ingenieur-kybernetischen Lehre und Technik und stehen damit in Widerspruch zur spekulativen Thetanlehre Hubbards, die er in anderen Schriften ausgebreitet hat.

d) Die Aberziehung von Gefühlen

Diese kybernetische Neusprache Hubbards kennt als Code zur Darstellung der physikalischen Welt keinerlei Ausdrücke für Gefühle und seelische Regungen. Mitgefühl ist in der Scientologischen Wertordnung sogar eine Untugend. Nach Hubbard soll Mitgefühl ("sympathy") das "Überlebenspotential" mindern. Auf seiner 40 Stufen umfassenden Bewertungstabelle für Emotionen ("Tonskala"), mit der das "Überlebenspotential" in Tests gemessen wird, steht das Mitgefühl bei einem Wert von 0,9, wird also gänzlich abgewertet. Dem gemäß lehnte Hubbard auch Mildtätigkeit und den Wohlfahrtsstaat ab.

Es verwundert daher auch nicht, dass Hubbard Trainings erfunden hat, die auf eine systematische Unterdrückung von Gefühlsäußerungen hinzielen etwa das

"Bull-baiting" genannte Reiz-Prozessing, in dem der Proband lernen soll, auch unter Torturen Gleichmut zu bewahren, oder das mechanische Eindringen einer marionettenhaften Körpersprache für Mimik, Blickkontakt, Gestik von Armen und Beinen, für den Körper bezüglich Nähe und Orientierung zu anderen Personen, die Sprechweise bezüglich Stimmdruck, Geschwindigkeit und Sprachmelodie. Diese auf den Erwerb einer künstlichen Körpersprache gerichteten vielfältigen-nonverbalen Kommunikationsübungen ("TRs") erinnern an Schauspielunterricht, gehören aber in den Bereich einer Dressurpädagogik.

Der ständige Gebrauch der ingenieurtechnischen Sprache und die künstliche nonverbale Kommunikationskultur im sozialen Leben dürften bei vielen Funktionären und Dauerkunden nach und nach zur Erkaltung des Gefühlslebens und damit auch des mit dem Gefühlsleben korrelierten sittlichen Empfindens führen. Es dürfte hierdurch für die Probanden eine Entwicklung zum "eindimensionalen Menschen" eintreten, wie ihn H. Marcuse in seinen Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft (1964) als neuen technoiden Persönlichkeitstypus vorgestellt und kritisiert hat. Für das am intensivsten trainierte oberste Management und die SeaOrg-Mitglieder, die "Aristokratie" der Organisation, ist jedoch eine Einordnung bei dem verwandten Typus eines technologischen Funktions- und Kampfmenschen, wie ihn E. Jünger in seiner Studie "Der Arbeiter"(1932) als weiteren Entwicklungsschritt der sich technisierenden Menschheit erwartet hat, wohl zutreffender (vgl. 5b).

Nach der von T. W. Adorno und Mitarbeitern Ende der vierziger Jahre in Berkley durchgeführten Untersuchung zur "Autoritären Persönlichkeit" gehört es heute zum gesicherten Wissen in der Sozialforschung, dass eine Verdinglichung des Seelischen und eine Technologisierung mitmenschlicher Beziehungen, worauf das scientologische Training bewusst abzielt, eine wesentliche Bedingung für die Ausformung dieses Persönlichkeitstyps ist. In voller Ausprägung hat dieser Typus folgende Eigenschaften: Er funktioniert in totalitären Systemen auf Knopfdruck; er ordnet, ohne Skrupel zu empfinden, zur Erhaltung bzw. zur Erweiterung der Macht des Systems auch inhumane Maßnahmen an oder führt solche auf Befehl präzise aus. Ob diese Maßnahmen die Menschenrechte oder das Sittengesetz verletzen ist ihm in der Regel gleichgültig. Als Legitimation für sein Han-

deln reicht ihm aus, dass sein Handeln dem System nützt bzw. von diesem gebilligt wird. Das autoritäre Menschenbild steht damit zum demokratischen in einem fundamentalen Widerspruch.

Auch längere Zeit nach Trennung von der Organisation klagen manche der ehemaligen Mitglieder, die jahrelang Funktionäre oder Dauerkunden der Organisation waren, über innere Kälte und fehlende Gefühle. Angehörige von Scientologymitgliedern erleben diese häufig kurze Zeit nach einer Kontaktaufnahme mit der Organisation bereits in ihrer Persönlichkeit verändert. Sie schildern deren Verhalten mit den Begriffen wie "kalt berechnend", "roboterhaft", "mechanisch", oder beklagen "zynisches" oder auch "sadistisches" Verhalten im Umgang. Auch nach einem Ausstieg wird noch von ähnlichem Verhalten berichtet. Ob von diesem Verhalten auf eine Erkrankung in der Form einer Neurose geschlossen werden kann, bedarf noch der Erforschung.

Das für die meisten ehemaligen Funktionäre und Dauerkunden schwer erklärbares Phänomen, warum sie während ihrer Anhängerschaft Kritiker des Systems, selbst wenn es die nächsten Angehörigen waren, als echte Feinde betrachtet und sie mit allen Mitteln als Störfaktoren auszuschalten versucht haben, kann jedoch nicht allein aus der Entwicklung einer autoritären Persönlichkeitsstruktur abgeleitet werden. Einige Aussteiger wiesen darauf hin, dass sie ihr eigenes Wohlergehen, das "Überleben", der Doktrin des Systems folgend, gefährdet sahen, hätten sie ihre Verbindung zur Organisation entsprechend dem Wunsch der Angehörigen abbrechen müssen. Die Erzeugung dieser Einstellung gehört zur Manipulationsstrategie des Systems, das seine Anhänger damit gegen Kritik von außen immunisiert. Es handelt sich um eine von totalitären Regimen immer wieder erprobte Sozialtechnik, die enge Verbindung zum Regime und seinen Fortbestand als überlebensnotwendiges Heilsgut zu dogmatisieren, um Verteidiger, aber auch Kämpfer für den Schutz und die Expansion des Systems zu gewinnen.

e) Unerbittlicher Leistungsdruck durch permanentes Messen der Leistungsfähigkeit der "Mensch-Maschine" und ihrer "Aggregate"

Ist eine "produktionsfähige Org" geschaffen, werden die Kunden in die "Org" "hereingeholt" und mit den unter Nr. 3 dargelegten Methoden "bearbeitet". Der

erzieherische Formungsprozess gegenüber den Mitarbeitern ist zu diesem Zeitpunkt keinesfalls abgeschlossen. Alle Leistungen der Mitarbeiter, die wie Fließbandarbeiter mit dem Kunden nach einem festgelegten technischen Reglement in Kontakt kommen, werden als Grundlage für Kontrolle und Steuerung des Einzelnen wie auch der "Org" laufend akribisch gemessen. Diese Messung des "Outflow" dient sowohl zur Bewertung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Mitarbeiters, mittelbar aber auch der des Managements. Die Statistik hat Hubbard darüber hinaus zu einer biologischen Heilslehre erhöht. Denn mit ihr wird gleichzeitig das "Überlebenspotential" des einzelnen Mitarbeiters und das der "Org" gemessen. Die Statistik ist damit Dreh- und Angelpunkt des ganzen Systems Scientology. Sie entscheidet allein über das Wohl und Wehe sowohl des kleinsten Funktionärs als auch das des Spitzenmanagers. Auf Grund des Statistikergebnisses wird jedem einzelnen Mitarbeiter, auch den Topmanagern, selbst den Organisationen im Rahmen eines zwölfstufigen Bewertungssystems ein sog. Ethikzustand ("Verwirrung, Verrat, Feind, Zweifel, Belastung, Nichtexistenz, Gefahr, Notlage, Normal, Überfluss, Machtwechsel, Macht") zugewiesen, der deren Wert und Ansehen innerhalb der "Org" bzw. gegenüber anderen "Orgs" festlegt. Ist das statistische Ergebnis schlecht (z. B. "Nichtexistenz"), werden härteste Sanktionen zur Verbesserung der persönlichen Produktionsfähigkeit verhängt. Krankheit ist hierbei kein Entschuldigungsgrund. Denn perfekt trainierte Scientologen können nach der Lehre nie krank werden. Schlechte Statistik aufgrund Krankheit ist somit erst recht ein Grund für eine "Besserungsmaßnahme", d. h. hartes Training. Die Statistik wird Aussteigerberichten zufolge zur gnadenlosen Disziplinierung und Ausbeutung der Mitarbeiter missbraucht, um sie zur "Produktion", die die Grundlage der "Expansion" des Systems ist, anzutreiben. Messung der Expansion in einem Raum-Zeit-Koordinatensystem ist Indikator für die Stärke einer "Org" (HCO PL vom 04.12.1966).

- f) Das Überlebenspotential der "Mensch-Maschine" und ihrer "Aggregate"
Unter "Überlebenspotential" versteht Hubbard eine mittels der Produktionsstatistik gemessene **Vitalitätsfunktion** (HCO PL vom 06.07.1976). Der Einsatz seiner "Technologie" zielt darauf ab, diese Vitalitätsfunktion, d. h. das gesamte menschliche Funktionsvermögen im körperlichen, geistigen und seelischen Bereich bis in Übermenschliche zu steigern, wobei alle Funktionsstörungen, zu denen auch

sämtliche psycho-somatischen Erkrankungen gehören, auf der "Brücke", d. h. dem langen, unglaublich kostspieligen Trainingsweg, zum Verschwinden gebracht werden sollen. Auch Organisationen wird ein Überlebenspotential zugesprochen.

Hubbards biologisches Übermenschentum der perfekten Funktionalität und größtmöglichen biologischen Stärke ("Power") gehört daher nicht in den Bereich der Religionen im abendländischen Sinn, aber auch nicht, wie die Organisation vorgibt, in den des Buddhismus, sondern in den einer biologischen Naturlehre mit einem phantastischen Überbau (utopischer Szientismus). Unter dem Zustand "Power", der, wie bereits angeführt, im metrisierten "Ethiksystem" die höchste Stufe und damit den höchsten Wert für das System bildet, versteht Hubbard zunächst nichts anderes als die höchste Leistungsfähigkeit im Arbeitsprozess, sei es beim einzelnen Menschen, sei es bei einer Organisation, aber auch gleichzeitig höchste Macht im Sinne eines mit seiner "Technologie" zu erschaffenden biologischen Übermenschentums, das die "Willenskraft" ("Will Power") der gesamten Menschheit zum Durchbruch bringen soll. In "Scientology 0-8. Das Buch der Grundlagen" verweist Hubbard als Quelle für Scientology ausdrücklich auf Nietzsche. Das biologische Machtkonzept, aber auch das Mensch-Maschinen-Modell, das dem Menschen nur noch einen Gebrauchswert zuordnet, zeigen, dass Hubbard Nietzsches Gedankengut in die Tat umsetzen wollte. Nietzsches humantechnologische Forderungen eines die Menschenwürde verletzenden Social engineering stehen dem Zynismus Hubbards in nichts nach: "Die Aufgabe ist, den Menschen möglichst nutzbar zu machen, und ihn, soweit es irgendwie angeht, der unfehlbaren Maschine zu nähern: Zu diesem Zweck muss er mit Maschinen-Tugenden ausgestattet werden (- er muss die Zustände, in welchen er maschinell-nutzbar arbeitet, als die höchstwertigen empfinden lernen: dazu tut not, dass ihm die anderen möglichst verleidet, möglichst gefährlich und verrufen gemacht werden)" (Nachlass, in: Werke III, S. 630).

Hubbards erstes Axiom seiner Lehre "Überlebe!" dürfte demnach nicht als philosophischer, sondern als ein biologischer Begriff einer zum Sozialdarwinismus zu zählenden biologischen Lehre konzipiert worden sein. Bei einer philosophischen Auseinandersetzung mit Scientology wird oft übersehen, dass die allermeisten

scientologischen Begriffe eine materialistische, d. h. biotechnische Grundlage haben, auf die Hubbard sein Handlungswissen ("Technologie") stützt. Hubbard ging es daher nie um die Ausübung spiritueller, sondern immer nur um die biopolitische Macht im Sinne des Machtanalytikers M. Foucault.

g) Der Zwang zur "Produktion" durch den Einsatz von "Ethik"

Zur Funktionslogik der totalitären Organisations- und Produktionslehre des Systems gehören aber nicht nur technokratische Regeln für den Organisationsaufbau ("Admin") und die Mitarbeiterausbildung ("Tech"), sondern, wie oben bereits angedeutet, auch solche für die Mitarbeiterführung ("Ethik"). Dieses Reglement ist ebenfalls vom Prinzip einer totalen Verhaltenskontrolle, die zwangspädagogische Maßnahmen benutzt, geprägt.

Geringste Abweichungen eines Funktionärs vom eingedrillten auf "Produktion" ausgerichteten Rollenreglement (ideal scene, HCO PL vom 05.07.1970) werden in der "Org" von einem ausgeklügelten Kontroll- und Sanktionsapparat ("Ethics") erfasst. Eine Intimsphäre kennt das System hierbei nicht. Es sind daher alle Mittel erlaubt, um jeden Angehörigen völlig zu durchleuchten, d. h. ihn zum absolut "gläsernen Menschen" zu machen. Ziel der "ethischen" Kontrolle ist es, "Gegenabsichten" und "Fremdabsichten" eines Funktionärs festzustellen, um dann diese mit Mitteln einer Zwangspädagogik auszumerzen. Um etwaige abweichende Absichten ermitteln zu können, sind "Wissensberichte" über von Mitarbeitern gemachte Fehler, die gegen das Betriebsziel gerichtet sind, an den sog. Ethikoffizier zu senden. Es sind auch entsprechende Selbstanzeigen zu verfassen. Alle "Wissensberichte" werden in sog. Ethikakten gesammelt, um sie bei einem erneuten Versagen des Funktionärs zu seiner Disziplinierung sanktionsschärfend verwenden zu können.

Zur "Evaluation" werden auch die Personalakten und Statistiken beigezogen und der frühere "Ethikzustand" festgestellt. Da die scientologische Ethik sich an dem produktions- und damit expansionsnützlichen Verhalten eines Mitarbeiters ausrichtet, verwundert es nicht, dass Hubbard Mitarbeiter, die eine hohe Statistik haben, generell auch Verbrechen, also unmoralisches Verhalten, verzeiht (sog. Khan-Khan-Doktrin, HCO PL vom 01.09.1965 VIII). Nach dieser amoralischen utilitaristi-

schen Zweckethik handelt das System offenbar heute noch, wenn es berechtigte Kritik systematisch unterdrückt, unwahre Propaganda verbreitet, "Lügendrills" für Mitarbeiter durchführt, Kritiker mit Methoden des Psychoterrors angreift oder ehemalige Mitglieder durch Androhen der Veröffentlichung ihrer Auditing-Daten gefügig macht. Scientology handelt somit nach einer Doppelmoral, die sich nach dem Grundsatz "Der Zweck heiligt die Mittel" richtet.

Durch unnachsichtige inquisitorische Befragungen anhand von Fragelisten unter Zuhilfenahme des Lügendetektors ("E-Meter") versichert sich das System im Rahmen von sog. "Sicherheitschecks" darüber hinaus permanent der Linientreue seiner Mitarbeiter. Aber auch Kunden werden derartigen "Checks" unterzogen, um etwaige "Gegen"- oder "Fremdabsichten" festzustellen. Durch Nadelausschlag des E-Meters angezeigte angebliche Abweichungen werden sofort "repariert". Zu diesen "Reparaturmaßnahmen" gehören vor allem Prozeduren des sog. Wortklärens. Ziel dieser ist es, durch Einübung der systemeigenen Definitionen die Neusprache und damit gleichzeitig die ideologische Ausrichtung des Abweichlers wieder zu festigen. Eine Aufklärung über Ziel und Wirkung dieses Sprachdressurprogrammes wird nicht gegeben. Dass zu diesem Arsenal repressiver Erziehungstechniken auch Arbeitslagererziehung gehört, entspricht der Logik des Systems. Hubbards Vorbild für seine "RPF" ist offensichtlich die "Lagerpädagogik" der kommunistischen und faschistischen Diktaturen.

Eine besonders fühlbare erzieherische Sonderbehandlung durch die technologische Erziehungsmaschinerie Scientology erhalten diejenigen, die die Fabrikation des Neumenschen von innen oder von außen stören. Diese Störer, die die "Produktion" unterdrücken ("Unterdrückerische Personen", HCO PL vom 16.10.1967), werden mit äußerst schmerzhaften "Erziehungsmaßnahmen" solange "gehandhabt", bis sie die Maschinerie nicht mehr bremsen. Der Kurs PTS/SP "Wie man Unterdrückung konfrontiert und zerschlägt" (HCO-PL vom 23.12.1965 RA, revidiert am 10.09.1983) enthält ein präzises Reglement materieller und prozeduraler Regeln zur Definition von "Unterdrückerischen Handlungen" und deren Unterbindung. Als sog. Schwerverbrechen wird z. B. die Abkehr von Scientology angesehen. Verboten sind öffentliche Äußerungen gegen Scientology oder Scientologen. Dieses Regelwerk bestätigt, dass die Sozialordnung von Scientology ein System to-

taler Verhaltenskontrolle und härtester Repression ist. Es zeigt weiter, dass Scientology außerhalb der demokratischen Werteordnung steht und handelt. Durch die unmenschlich harten verhaltenssteuernden Maßnahmen bei der Führung der Mitarbeiter lastet auf diesen ständig ein extrem hoher Leistungsdruck. Dieser erzeugt bei ihnen ein permanent schlechtes Gewissen, nicht genug getan zu haben. Dies veranlasst sie einerseits, durch den Besuch weiterer teurer Trainings ihre "Produktionskraft" zu steigern, andererseits, um ihre Statistik zu verbessern, neue Kunden in das System zu locken. Der Konstruktion des Systems liegt damit eine menschenverachtende Strategie der Ausbeutung zugrunde, die auf die Versklavung der Mitarbeiter, aber auch die der Kunden bewusst abzielt. In seiner Führungsanweisung zur "Gruppengesundheit" spricht Hubbard davon, dass man Leute "gebrauchen" müsse. Eine andere soziale Auffassung wird als "psychotisch" zurückgewiesen

5. **Scientology, die totale kybernetische Psychodiagnosemacht**

a) "Dianometry"

Zum permanenten Messen der Leistungsfähigkeit der "Mensch-Maschine" bedient sich das System neben dem harten Betriebsreglement noch einer ganzen Testbatterie aufeinander abgestimmter, hierarchisch gestufter psycho- und soziometrischer Meßmethoden. Hubbard hat offensichtlich frühzeitig erkannt, welche Macht ihm seine "psychodiagnostischen" Mess- und Kontrollverfahren über den Menschen geben. In großsprecherischer Manier pries er sein neues Messkonzept "Dianometry- Your Ability and State of Mind" 1951 in der Öffentlichkeit an, wobei er nicht davor zurückschreckte, sich mit Adolf Hitler zu vergleichen. Er drückte zunächst seine Bewunderung für den Erfinder Thomas A. Edison und für Adolf Hitler aus. Beide seien "intelligent, überaus fähig, brillant, sehr erfolgreich" gewesen. Es gebe jedoch noch etwas anderes als Intelligenz und Tatkraft. Hubbard entwickelt sodann sein kybernetisches Menschenbild und die entsprechenden Testmethoden (Technische Bulletins 1950-1953, S. 67).

Die Fixiertheit des Systems auf eine permanente Kontrolle durch behaviorale Tests zeigt sich an der überaus breiten Behandlung dieses Themas in den Ma-

nagement Serien. Unter den Stichworten "evaluation" und "evaluator" finden sich allein über 350 Hinweise auf einschlägige Textstellen. Hiernach ist jedes "Auditing" gleichzeitig ein Leistungstest. Ebenso werden alle Handlungen eines Mitarbeiters ständig getestet. Die Art der Beobachtung, Analyse, Registrierung und Bewertung des Verhaltens erinnert an Testprozeduren von Ingenieuren des Technischen Überwachungsvereins in einem Versuchslabor.

Hieraus folgt aber, dass man durch eine lediglich philosophische und ideologische Auseinandersetzung in den eigentlichen Kernbereich des Systems Scientology, in dem es um permanentes Testen und programmiertes Lernen geht, nicht vordringen kann. Scientologen glauben deshalb auch nicht an weltanschauliche oder religiöse Dogmen, sie glauben an ihre "Optimierbarkeit" durch die in ihren Augen funktionierenden Tests und die angewandte "Technologie". Aufgabe des demokratischen Rechtsstaats muss es daher sein, diese Methoden zu beschreiben, ihre Gefahren aufzuzeigen und diese abzuwehren. Hierfür ist der demokratische Rechtsstaat jedoch derzeit nur unzureichend gerüstet.

b) Auf dem Weg in die Testgesellschaft

In den letzten Jahrzehnten ist das Spannungsverhältnis zwischen philosophischer Welterfahrung und naturwissenschaftlicher Erkenntnis immer stärker geworden, immer mehr Bereiche unseres Geistes werden naturwissenschaftlich entschlüsselt und damit technisch beherrschbar (W. Ch. Zimmerli 1989). Die Diagnosekraft der Gesellschaft, den Bürger durch Tests, in seiner Leistungsfähigkeit, seinen Bedürfnissen und Einstellungen zu messen und ihn aufgrund der Tests auf seine Verwendbarkeit für bestimmte Aufgaben in der Gesellschaft zu beurteilen, ist daher ständig gewachsen. Von dieser Diagnosemöglichkeit wird immer mehr Gebrauch gemacht. Es gibt eine Unzahl von Tests, die auf einem ständig größer werdenden Dienstleistungsmarkt verkauft werden. Vor allem im Arbeitsleben stößt der Bürger, gleich ob einfacher Angestellter oder Spitzenmanager, bei seiner Fortbildung immer wieder auf Tests, von deren Ausgang sein weiterer beruflicher Lebensweg abhängt.

Bei der Anwendung und Auswertung dieser Tests wird heute verstärkt die Rechen- und Analysefähigkeit von Computern verwendet. EDV-gestützte Personal-

entwicklungsprogramme fungieren einerseits als Lehr- und Lernhilfe für Mitarbeiter, werden aber auch gleichzeitig als Diagnoseinstrumente zum Messen der Leistungsfähigkeit benützt. Mit Hilfe ausgeklügelter Verwaltungssoftware, die als Führungsinstrument für die Optimierung des Unternehmensergebnisses entwickelt wurde, ist die Unternehmensführung heute aber auch in der Lage den einzelnen Mitarbeiter über seinen "Datenschatten", den er bei seiner Arbeit im vernetzten EDV-System des Betriebes hinterlassen hat, jederzeit diagnostisch zu durchleuchten und ihn so zum "gläsernen Menschen" zu machen. Zum Schutz der Persönlichkeit ist zwar eine derartige Diagnose durch Erheben, Verknüpfen und Verarbeiten personenbezogener Daten in Expertensystemen ("Data-mining") verboten (§ 206 StGB, § 43 BDSG). Dennoch machen immer mehr Unternehmen, um Schaden von ihren vollvernetzten, hierdurch aber äußerst störanfälligen Informationssystemen abzuwenden, von derartigen Diagnosen Gebrauch. Unter dem Deckmantel, schwarze Schafe auszusieben, werden zum Zwecke eines Total Quality Managements dabei immer häufiger zugleich auch Leistungsprofile über Mitarbeiter erstellt (Kaltenborn 1999).

c) Lückenhafter Persönlichkeitsschutz gegenüber den "Testmächten"

Wer testet hat Macht; durch einen Test wird die getestete Person der Diagnose-Macht des Testers ausgeliefert. Kann die getestete Person nicht überprüfen, um welchen Test es sich handelt und ob dieser richtig angewendet wurde, kann sie zum Spielball des Testers werden. Obwohl durch Persönlichkeitstests in das informationelle Selbstbestimmungsrecht des Bürgers tief eingegriffen wird, hat der Staat bis heute kaum Schutzvorkehrungen getroffen, ihn vor Testmissbrauch zu schützen. Das System Scientology kann deshalb ungestört seinen Persönlichkeitstests ("OCA-Test") in der Wirtschaft verkaufen, obwohl dem Test jede wissenschaftliche Grundlage fehlt. Scientology kann ihre angemäße Psychodiagnosemacht und ihr technizistisches Menschenbild in unserer Gesellschaft deshalb weitgehend ungestört verbreiten. Der Geltungsanspruch, das totale Diagnosewissen zu besitzen, wird noch dadurch unterstrichen, dass Scientology in Deutschland seit Jahren Tonnen von Propagandamaterial verbreitet und hierbei systematisch unsere der Wertordnung des Grundgesetzes verpflichteten Psychodiagnosemächte, die Psychiatrie und die Schulpsychologie, verleumderisch angreift. Der demokratische Rechtsstaat ist hiergegen jedoch nicht schutzlos.

Im Dokument E/CN/4/1116 vom 23.01.1973, S. 71 ff. hat die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen die Gefahren, die von der missbräuchlichen Anwendung von Tests ausgehen, beschrieben und zum "Schutz der Privatsphäre im Lichte moderner psychologischer und physiologischer Methoden zum Herauslocken von Informationen" eine Reihe von Empfehlungen gegeben, die in Deutschland bisher nicht gesetzlich umgesetzt wurden:

- (1.) Die Staaten werden aufgefordert, den Einsatz psychologischer Testverfahren außerhalb von Beratung und Therapie gesetzlich zu regeln.
- (2.) Der Einsatz psychologischer Tests soll sich primär am Schutzanspruch des einzelnen orientieren und nur von sach- und fachkundigen Personen durchgeführt werden.
- (3.) Besondere Bestimmungen sollen die Möglichkeit regeln, Testuntersuchungen ohne nachteilige Folgen zu verweigern und gegen die aus Testbefunden abgeleiteten Konsequenzen Einspruch zu erheben.
- (4.) Im Ausbildungs- und Arbeitsbereich sollen nur solche Testverfahren zur Anwendung kommen, die nachweisbar einen direkten Bezug zu den sachlichen Anforderungen erkennen lassen.
- (5.) Gebrauch, Vertraulichkeit und Verbreitung der Testergebnisse bedürfen einer gesetzlichen Regelung.
- (6.) Der Einsatz von Persönlichkeitstests, die Rückschlüsse auf unbewusste und innerpsychische Prozesse erlauben, soll besonders strengen Regelungen unterliegen, die den Schutz der Menschenrechte gewährleisten.

Zum Schutz der informationellen Selbstbestimmung sollte die Psychodiagnose durch Tests so schnell wie möglich gesetzlich geregelt werden. Der systematische Missbrauch diagnostischen Herrschaftswissen durch Scientology ließe sich hierdurch unterbinden.

6. Von der Fabrikation der "Mensch-Maschine" zur kybernetischen Diktatur

Die Frage erhebt sich, warum die einzelnen Mitarbeiter und Dauerkunden gegen den entwürdigenden Kontrollzwang nicht revoltieren. Die Erklärung liegt wohl in Folgendem: Die Probanden sind von den in Trance erfahrenen Trainingserlebnissen, die ihre empirische Weltsicht gesprengt haben, derart beeindruckt, dass sie den Versprechungen der Organisation, sie könne mit ihren Techniken der ganzen Menschheit helfen, Glauben schenken. Dass für die Vision einer "neuen Zivilisation" Opfer zu erbringen sind, nämlich die Einhaltung eiserner Disziplin, die Unterwerfung unter eine totale Kontrolle, der permanente übermäßige Einsatz von eigener Arbeitskraft und eigenen Geldmitteln, nehmen sie unter diesen Umständen als notwendiges Übel in Kauf. Sie können hierbei nicht erkennen, dass sie mit verhaltenspsychologischen Tricks geködert und mit kybernetischen Kontrolltechniken in einem geschlossenen System festgehalten werden. Denn Aufklärung darüber, dass sie in den entscheidenden Trainings hypnotisiert waren, erhalten die Probanden nicht. Es wird im Gegenteil immer wieder versichert, man arbeite nicht mit Hypnose. Die bio-kybernetischen Kontrolltechniken sind von den Kunden nicht zu erkennen, da Scientology über deren Einsatz nicht aufklärt, über den Gebrauch dieser Methoden auch bewusst täuscht.

Scientology missbraucht, um Bindungen zu erzielen, die sozialen **Gesetzmäßigkeiten von Spielen**. Mit und in Spielen können Mitspieler steuer- und formbar gemacht, d. h. instrumentalisiert und versklavt werden. In der systemisch-kybernetischen Anthropologie wird das Spiel als ursprüngliche Anpassung der Gattung Mensch und der höheren Organismen an die Umgebung und damit als eine **besondere Art des Lernens** aufgefasst. Spiel am und mit dem materiellen und geistigen Modell der Realität soll der Erlangung und Einübung bestimmter Fähigkeiten dienen. Anhand der Spieltheorie, die zwischen determinierten, nicht-determinierten, strategischen und nicht-strategischen Spielen unterscheidet, versucht die Kybernetik die Veränderung des Verhaltens der Menschen und Gruppen zu erklären (Flechtner, 1970). Das Netzwerk der Interaktionen von Mitgliedern einer Gruppe wird sogar selbst als Spiel angesehen und die Gesamtheit dieser Interaktionen (Spielzüge) als soziales System definiert (F.B. Simon 1995).

Scientology begreift sich unter Anknüpfung an die Systemtheorie selbst als Netzwerk (HCO PL vom 04.12.1966) und als Spielsystem (HCO PL vom 04.12.1966), für das mittels spezieller Spielzüge neue Mitspieler gewonnen werden sollen. Scientology erweckt hierbei den Anschein, ein offenes System zu sein, in dem man nach eigener Entscheidung ein Spiel beginnen und wieder beenden kann. In Wirklichkeit handelt es sich aber um ein System, das darauf angelegt ist, die Mitspieler auf Dauer festzuhalten, d. h. sie zum Bestandteil der Systemstruktur zu machen. Systeme mit dieser Eigenschaft werden in der Systemtheorie als "versklavend" bezeichnet. Bei expandierenden Systemen dieser Art verstärken die versklavten Elemente wie bei einer Lawine im Rahmen eines sogenannten Synergieeffektes die Expansionskraft des Systems (H. Haken 1981). Das scientologische Management handelt nach diesem Systemkonzept; dieses bestimmt die Expansionsstrategie von Scientology.

a) Auditing, ein Marionettenspiel

In seiner Theorie der Spielbedingungen vom 01.12.1950 (PAB Nr. 101) schreibt Hubbard: "Die passendste Antwort auf das Rätsel des Lebens ist Spiele". Er definiert dann "Auditing" als "Spiel" ("Wir auditieren den "Preclear" in allen Phasen so, wie man ein Spiel spielt"). In "Die Vorbedingungen für das Auditing" vom 12.06.1956 (PAB Nr. 88) führt Hubbard aus, dass man sich im Auditing so wenig wie möglich an das subjektive Selbst, den Mind, wenden, sondern dem "Preclear" die Fähigkeit beibringen möge, "ein Spiel zu spielen", bei dem er am Ende einen "Gewinn" erziele. Diese Technik, Spiele zu veranstalten, bei denen der Mitspieler einen Gewinn erzielt, ist die Ursache, dass viele Kunden und Mitarbeiter das System Scientology nicht mehr verlassen können.

Die Spiele von Scientology, die sich, wie bereits dargelegt, am Modell einer quasi-maschinellen Interaktion ausrichten, sind zu den **Kontrollspielen** zu rechnen, die dem Spieler nicht die geringste Freiheit lassen. Der Spieler wird zur Marionette, zu einem allein durch den Trainer zu verändernden Objekt. Das axiomatische Konzept Hubbards, dass sämtliche Trainings auf der "Brücke" pädagogisch-therapeutische Lernspiele seien, erhellt Sinn und Zweck der Hunderte von mysteriösen Trainings (z. B. Übung an einem Aschenbecher oder das Erlernen von

"Kontrolle" durch die wiederholte stereotype Ausführung einer Gehbewegung in der Form "Starten, Verändern und Stoppen"). Der "Auditor" spielt mit der "Mensch-Maschine" ein an ein Kleinkinderspiel erinnerndes Trainingsspiel, damit sie lerne, sich in Zukunft mit der Präzision eines Roboters in der Welt zu bewegen, diese wie ein physikalisches Instrument zu erfassen und sie immer sicherer zu kontrollieren. Eine anschauliche Illustration für diese phantastische kybernetische Anthropologie bietet der amerikanische Film Matrix, der für höher trainierte Scientologen ein Kultfilm sein soll.

Die Banalität der scientologischen Spiele ist bei den sog. Objektiven Prozessen derart groß, dass sich bei den Übenden offenbar der Zwang einstellt, sie semantisch zu überhöhen, d. h. sie zu mystifizieren, um so das versprochene Gewinn-erlebnis zu erreichen. Dass die Übungen lediglich einen technisch-operativen Sinn haben, bestimmte Bewegungsvorgänge auf Kommando präzise ausführen zu lernen, wird vom Probanden in aller Regel nicht erkannt. Ziel des "Processing" ist zunächst die spielerische Interaktion als solche. Ähnlich wie bei Kleinkinderspielen kommt es hierbei nicht auf eine bestimmte Sinnvermittlung an, wie dies Ziel der Symbolspiele ist, sondern auf das schlichte Tun (sensomotorisches Funktionsspiel). Da diese "sinnlosen" Spiele vielfach interpretierbar sind, steht es dem Probanden immer frei, seine gewinnbringende "Erkenntnis" ("Cognition"), mit der jedes Spiel endet, im Wege der Selbstsuggestion zu finden; hierbei wird das Funktionsspiel von dem Probanden offensichtlich in den Rang eines Symbolspiels gehoben. Erleichtert wird dies dadurch, dass die Probanden bei den sich oft stundenlang hinziehenden stereotypen Übungen nicht selten in Trance verfallen und somit ihr Tranceerleben als Ziel der Übung ansehen können.

Der Trick, eine sinnlose Aktion durch den Spieler zu einem sinnvollen Ereignis uminterpretieren zu lassen, scheint überaus wirksam zu sein. Die Kunden lassen sich durch die "Gewinnerlebnisse", über die sie nach jedem Spiel ein Protokoll verfassen müssen, immer tiefer in das Gesamtspiel Scientology hineinziehen. Anreiz, weiterzumachen, ist das Versprechen einer ständigen Steigerung des "Gewinns" beim Durchlaufen der vielen Kurse auf der "Brücke". In der Werbung spricht man beim Einsatz dieser Methode von Anreizsystem oder Incentivetechnik. Dass hierbei immer größere wirtschaftliche und persönliche Opfer zu erbrin-

gen sind, wird von anscheinend **spielsüchtig** gewordenen Kunden und Funktionären in Kauf genommen. Als gerissener Verkäufer und Drahtzieher seiner Funktionäre weist Hubbard in den "Marketing Series" diese darauf hin, wie wichtig es sei, das Publikum über mysteriöse Erfahrungen, die es gemacht habe, nicht aufzuklären, um ihm umso leichter weitere Kurse verkaufen zu können (HCO PL vom 25.06.1978, wiederherausgegeben am 31.08.1979). Die Kunden sind demnach Marionetten in der Hand der Trainer, die ihrerseits meist solche des Systems sind. Kunden und Trainer merken deshalb oft nicht, dass sie sich entgegen der scientologischen Propaganda nicht auf einem "spirituellen Weg" bewegen, sondern dass sie zu perfekt funktionierenden "Mensch-Maschinen" für ein in Expansion befindliches System abgerichtet werden, von dem sie wie bei einem Pyramidenspiel als Köder für die Gewinnung neuer Mitspieler eingesetzt werden.

Der Druck der Maschinerie ist derart stark, dass selbst Funktionäre, die die aggressiven Verkaufsmethoden (hard sell) genau durchschaut haben, sich doch immer wieder dazu überreden lassen, weitere Trainings zu kaufen, auch wenn sie bereits finanziell völlig am Ende sind. Die ideologische Dressur scheint die natürlichen Widerstandskräfte völlig zu lähmen.

b) Expansionsplan und -praxis nach den Regeln eines Strategiespiels

Von besonderer Bedeutung in der kybernetischen Spieltheorie sind die Spiele, die Wettbewerb und Kampf betreffen und damit einen Konflikt zum Gegenstand haben, den man durch den Einsatz einer Gewinnstrategie zu seinen Gunsten entscheiden will (G. Klaus 1969; Flechtner 1970). In den Management Serien wird das System Scientology mit all seinen Organisationen unter impliziter Anknüpfung an die kybernetische Theorie der strategischen Spiele explizit als Spielerin eines solchen Spiels, das gegen die ganze Welt gespielt wird, dargestellt (HCO PL vom 04.12.1966, 12.02.1967 und 06.12.1970). Um dieses Spiel zu gewinnen, werden die Mitspieler in "Battle Plans" (HCO PL vom 22.08.1982) und in "Strategic Planning" (HCO PL vom 05.01.1983) gedrillt. Bezeichnenderweise gibt es zu dem Stichwort "Krieg" im Inhaltsverzeichnis der Management Serien ca. 40, zu dem Stichwort "Kampf" ca. 15 Hinweise. Die Management Serien können daher insgesamt als ein Handbuch der Logistik und kybernetischen

Strategie für die vom scientologischen Management angestrebte Welteroberung interpretiert werden.

Dass es sich hierbei nicht um eine Überinterpretation handelt, zeigt nicht nur die Benutzung einer strategisch-militärischen Terminologie, sondern auch der Umstand, dass das System Scientology sich tatsächlich für seine Expansion wie zu einem Kampf gerüstet hat. Es benutzt in seinem Kernbereich eine militärische Organisationsform. Die SeaOrg, deren Mitglieder uniformiert sind, versteht sich als ein militärischer Orden, der in Krisengebieten, wenn die Expansion stoppt, zum Einsatz gelangt, um Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Auch der Geheimdienst OSA, der "ein sicheres Umfeld für die Expansion schaffen soll", agiert wie eine Kampftruppe. Seine Agenten und die des SeaOrg Managements erhalten für ihre "Missions" und "Operations" auch eine praktische Spezialausbildung, vor allem aus dem Strategielehrbuch des Chinesen Sun Tsu (500 v. Ch.), das eine Anleitung für außerhalb jeder Moral- und Rechtsvorstellungen stehende biologische Kampf- und Spionagetechniken ist, und aus dem Regelwerk "Manual of Justice", in dem Hubbard angeordnet hat, wie man Gegner mit schmutzigen Methoden "effizient" ausschaltet. Diese Lehren werden nachweislich gegen Kritiker der Organisation weltweit in die Tat umgesetzt.

Hubbard machte sich durch die Formulierung eines strategischen Ziels und die Benutzung eines Organisationsmusters aus dem Militärwesen die sozialen Bindkräfte zunutze, die einen im Einsatz befindlichen Kampfverband zusammenschweißen, der einen Auftrag zu erfüllen hat. Es kommt hierdurch zu einer Anpassung der Wahrnehmung, einer gemeinsamen Weltsicht und Handlungsperspektive (J. Ruesch/G. Bateson 1995). Als geschickter Sozialpsychologe hat Hubbard dem von ihm geschaffenen Kampfverband als nicht mehr überbietbare Kampfmotivation die Sicherung des "Überlebens der ganzen Menschheit" vorgegeben. Auch hier handelt es sich um einen psychologischen Trick aus dem Arsenal von totalitären Propagandisten und Incentivespezialisten, die damit Verkaufskampagnen, aber auch soziale Bewegungen inszenieren.

Das aufeinander abgestimmte scientologische Regelwerk des Organisierens, Erziehens und systemisch Kontrollierens, das zu einer marionettenhaften Instru-

mentalisierung und letztlich Versklavung von Mitarbeitern und auch von Kunden führt, geht demnach auf den Mißbrauch von Handlungswissen aus der System-, Informations- und Regelungstheorie zurück. Die Möglichkeit eines derartigen Mißbrauchs wurde in der Wissenschaftstheorie zwar schon seit langem diskutiert, die Verwirklichung dieser Gefahr jedoch für unwahrscheinlich gehalten (H. Stachowiak 1989). Dies verwundert, da seit der Entdeckung der kybernetischen Gesetzmäßigkeiten durch N. Wiener sich insbesondere der damalige Ostblock mit der Erforschung und praktischen Anwendung dieser neuen naturwissenschaftlichen Theorie und Technik intensiv beschäftigt hat. Man erhoffte sich offenbar, mit Hilfe der neuen Technologie das Planwirtschaftssystem optimieren zu können. Die Erforschung der Kybernetik wurde deshalb sogar in die Parteiprogramme der UdSSR und DDR aufgenommen (G. Klaus/H. Liebscher 1970). Die marxistisch-leninistischen Ideologen sahen in der kybernetischen Lehre und Technik sogar den naturwissenschaftlichen Beweis für die Richtigkeit des Dialektischen Materialismus (G. Klaus/M. Buhr 1964, 1972). Trotz weltweiter Anwendung systemischer-, informations- und regelungstheoretischer Konzepte und Techniken auch in der Wirtschaft demokratischer Gesellschaften blieb der vulgärkybernetische Ansatz der Theorie und Technik von Scientology und der mit diesem neuen Organisations- und Kontrollwissen getriebene Missbrauch bis heute unentdeckt.

Maßgeblicher Grund hierfür dürfte sein, dass die Radikalität des technokratischen Ansatzes, ein Sozialsystem allein auf eine ingenieur-kybernetische Theorie und Praxis zu gründen und damit den Menschen zu einem Roboter zu degradieren, die normale Vorstellungskraft weit übersteigt. Übersehen wurde bisher auch, dass mit dem Begriff "Thetan" in den Management Serien eine selbständig ordnende Steuereinheit gemeint ist, die ein anderes System, den Körper, steuert (HCO PL vom 04.12.1966). Ein ähnlicher Ansatz findet sich in der seriösen Kybernetik (Haken 1981). Angesichts der ingenieur-technischen Stringenz der Management Serien drängt sich der Verdacht auf, dass diese überhaupt nicht aus der Feder Hubbards stammen, sondern das Werk eiskalter Technokraten sind, die sich des Science-fiction Schriftstellers und Phantasten Hubbard nur bedienen, um ihr zynisches Machtspiel zu tarnen. Sollten die Management Serien jedoch von Hubbard stammen, ist zu vermuten, dass er seinen Thetan-Mythos nur

als "mystery-sandwich" (HCO PL vom 25.06.1978) entworfen hat, um das Publikum besser in seine Ausbeutungsmaschinerie locken zu können.

Der Schlüssel für die Erklärung des totalitären Systems Scientology und seiner Bindekraft liegt somit weniger im pseudoreligiösen Überbau, an den viele nieder-rangige Scientologen, aber kaum die Verfasser und Vollstrecker des Reglements der Management Serien glauben dürften, als im Vermögen, verhaltenspsychologisches und systemisch-kybernetisches Herrschaftswissen zur Steuerung, Instrumentalisierung und Versklavung des Menschen einsetzen zu können und dieses Handlungswissen unter Hinwegsetzung über Menschenwürde und Menschenrechte skrupellos anzuwenden.

Zu diesen kumulativ eingesetzten Techniken gehören:

- (1) Motivation der Kunden und Mitarbeiter durch den permanenten Einsatz von sog. Anreizverfahren (Incentivetechniken) in der Form von Gewinn-, Glücks- und Erfolgsversprechungen bei der Werbung und in den Kursen; manipulative Auslösung von Glücksgefühlen unter Hypnose bzw. durch systematische Überreizung des Organismus (z. B. durch überlange Saunagänge beim sog. Reinigungs-Run-down); Vorspiegelung ideeller Ziele zur Verdeckung des totalitären Machtanspruchs und des Aufbaus einer antidemokratischen Machtposition;
- (2) Eingewöhnung in eine ingenieurtechnische Neusprache zum Zwecke einer operationalen Umstrukturierung des Handelns und Denkens; Aberziehung der natürlichen Körpersprache;
- (3) Erziehung zur Ausübung von Kontrollmacht über den Mitmenschen durch
 - a. Lerndrill
 - b. programmiertes Lernen
 - c. operative Konditionierung durch Verstärkung erwünschten und Unterdrückung unerwünschten Verhaltens (Reinforcementtechnik)
 - d. permanente systemische Gruppenkontrolle;

- (4) Indoktrination mit einer falschen Anthropologie (Behauptung der Möglichkeit, einer völligen Beherrschbarkeit von Geist und Seele durch Messung der Körperelektrizität einerseits und durch Einsatz von Lerntechnologie andererseits);
- (5) Weckung einer Art von Sucht bei Kunden und Mitarbeitern, im "Gewinnspiel" Scientology permanent mitzumachen;
- (6) Ausnützung dieser Sucht
 - a. durch wucherische Preisgestaltung beim Kursverkauf
 - b. durch Ausbeutung der Mitarbeiter;
- (7) Systematische Missachtung der human-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Erkenntnisse und der hieraus abgeleiteten Werte für einen menschenwürdigen Umgang mit Leib, Geist und Seele bei der Geschäftsanbahnung, im Training, bei der Mitarbeiterführung und bei der Auseinandersetzung mit Kritikern;

Vom strategischen Ansatz, wie er sich aus den Management Serien ergibt, muss der Geschäftsbetrieb von Scientology als ein Unternehmen bewertet werden, das unter dem Deckmantel der Menschenfreundlichkeit und Sozialreform die Versklavung von Mitarbeitern und Kunden in einer technologisch-gesteuerten Kontrollgesellschaft (kybernetische Diktatur) praktiziert und eine Verwandlung der demokratischen Gesellschaftsordnung in eine kybernetische Diktatur propagiert und voranzutreiben versucht.

7. Technotalitarismus, eine Gefahr für die demokratische Werteordnung im 21. Jahrhundert

Die Scientology-Organisation verkörpert sowohl in ihrer Programmatik als auch in ihrer Vorgehensweise einen neuen Typ des Totalitarismus. Dieser bedient sich zur Unterwerfung des Menschen und seiner Organisationen einer behavioralen und kybernetischen Kontroll- und Steuerungstechnik (Technotalitarismus oder Cyberfaschismus). Die Vision, mit behavioraler Lerntechnologie der Gesellschaft ihre "Aggressionen" abzuerziehen, dürfte Hubbard von dem Lernforscher B. F. Skinner übernommen haben. Dieser propagierte in seinem 1948 veröffentlichten Buch "Futu-

rum Zwei (Walden Two)" ein ähnliches Umerziehungsmodell für die Gesellschaft wie Hubbard. Skinner machte jedoch anders als Hubbard deutlich, dass für das Gelingen seines vorgeschlagenen Erziehungsversuchs der Mensch auf Freiheit und Würde verzichten müsse. Auch wenn die anthropologische Theorie einer durch Lerntechnologie beliebigen Formbarkeit des Menschen längst als falsch widerlegt ist, werden heute im Weiterbildungssektor (Managementtraining) vermehrt derartige Techniken zur angeblichen Optimierung des Menschen eingesetzt.

Hubbards humantechnologisches Konzept der "Optimierung" steht aber auch ganz in der Tradition des "**Scientific management**" des Ingenieurs F. W. Taylor, der mit ingenieurtechnischen Mitteln zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Arbeitsleistung und das Verhalten von amerikanischen Fabrikarbeitern mit dem Ziel einer Leistungsoptimierung vermessen, in Einzelfunktionen zerlegt, neu rhythmisiert, d. h. mechanisiert und damit enthumanisiert hat (**Taylorismus**). Max Weber sah in dieser Technik, mit wissenschaftlichen Methoden den Menschen in seinem Äußeren und Inneren zu disziplinieren, die typische Herrschaftsform der Moderne (vgl. hierzu: Der Neue Mensch. Obsession des 20. Jahrhunderts, Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden 1999). Das eigentliche vom Scientific management ausgehende Gefahrenpotential, nämlich die Möglichkeit, es zu totalitären Zwecken zu missbrauchen, beschrieb in heute noch gültiger Weise der russische Ingenieur und Schriftsteller J. Samjatin. Er erklärte bereits 1920 zur selben Zeit, als Max-Weber Kritik am Taylorismus übte, die Fähigkeit des Bolschewismus, die Gesellschaft in Russland zu kollektivieren und den Einzelnen zu versklaven, mit der exzessiven Anwendung von Methoden des Scientific management. In dem satirischen Zukunftsroman "Wir", mit dem Samjatin den Bolschewismus geißelte, werden die Menschen als "Nummern" nach den Methoden Taylors, d. h. nach mathematischen Gesetzen gesteuert. Der Preis für ihr perfektes technisches Funktionieren ist der Verlust ihrer Seele. Die von Samjatin als Charakteristikum des Totalitarismus herausgearbeitete Strategie einer gänzlichen Technologisierung der persönlichen und sozialen Verhältnisse (Social engineering) wendet unbestreitbar auch Scientology an. Die Organisation benutzt bezeichnenderweise zur Beschreibung ihrer Veränderungspraxis für Mensch und Gesellschaft nicht den Begriff "Ideologie" oder "Psychologie", sondern "Technologie".

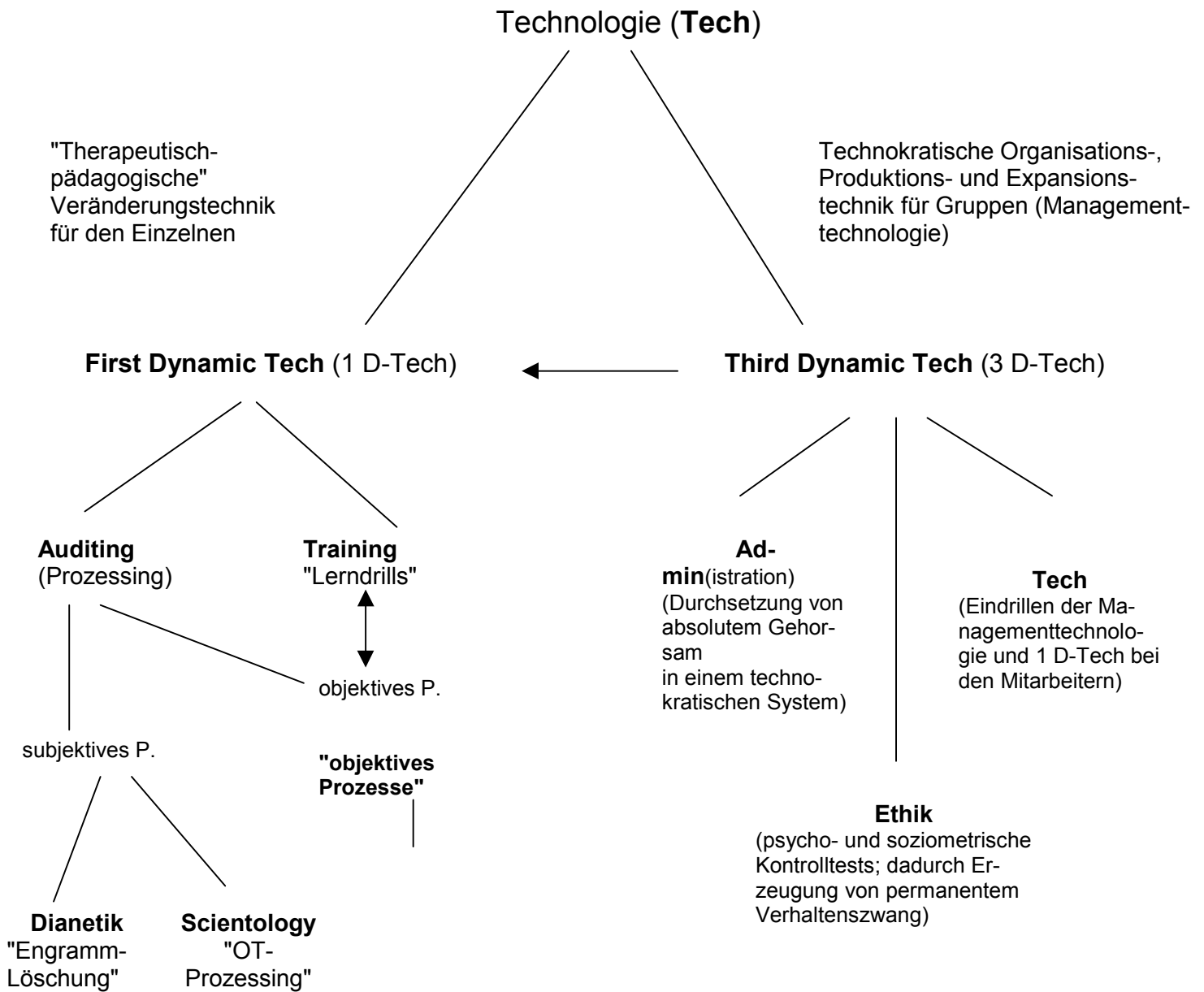
In dem oben genannten Sondervotum von vier Sachverständigen der Enquete Kommission wird unter Bezugnahme auf die naturwissenschaftliche Ausrichtung der Lehre und Praxis von Scientology diese nicht in den Bereich von Religion als Glaube, sondern in den postmodernen Bereich, der Naturwissenschaft und Technik als Ideologie (Szientismus) benutzt, eingeordnet. Scientology gehört offensichtlich zu der neuen Kulturströmung, die der amerikanische Soziologe N. Postman als "Technopol" (1991) und sein Kollege G. Ritzer als "McDonaldisierung" der Gesellschaft (1993) beschrieben und kritisiert haben. Postman befürchtet eine Entmündigung der Gesellschaft durch die Macht der Technologien; Ritzer sieht bei einer weiteren Technologisierung der Gesellschaft die Gefahr eines "eisernen Käfigs" für die Gesellschaft kommen. Der amerikanische Computerwissenschaftler J. Weizenbaum sieht dieselbe Gefahr und warnt vor einer einseitigen Ausrichtung der Gesellschaft am kybernetischen Szientismus und dessen schrankenloser Forcierung (1976).

Die angewandte Kontroll- und Steuerungstechniken und die psychometrischen Mess- und Evaluierungsprozeduren am Menschen weisen Scientology zweifelsfrei als typischen Vertreter des "Technopols" aus. Die von den zitierten amerikanischen Wissenschaftlern geäußerte Kulturkritik mag übertrieben sein, sie beschreibt jedoch in zutreffender Weise die zunehmende Tendenz einer biologisch-technischen Ausrichtung unserer Gesellschaft und trifft jedenfalls auf die Praxis von Scientology zu. Deutsche Zukunftsforscher sehen jedoch ähnliche Gefahren wie die amerikanischen Autoren. Das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (JAO) in Stuttgart hat drei mögliche Zukunftsszenarien für das 21. Jahrhundert entwickelt. Zwei optimistischen Modellen wird das Modell "Metropolis" gegenübergestellt, das eine düstere Variante von Postmans "Technopol" ist. Auch die Bayerisch-Sächsische Zukunftskommission hält bei fehlender Gegensteuerung eine Entwicklung in Richtung "Metropolis" für nicht ausschließbar.

Unsere Gesellschaft hat von den Risiken, die eine ungezügeltere kybernetische Technologisierung unserer sozialen Lebensbezüge (Cybersociety) bringen könnte, insbesondere aber von den in einem Teil unseres Wirtschaftslebens benutzten Methoden des Scientific managements in der Form kybernetischer Unternehmensorganisation und -steuerung kaum Kenntnis genommen. Extremistischer Vertreter dieses technologisierenden Trends ist Scientology. Auch wenn die Scientology-

Organisation seit 1997 von den deutschen Verfassungsschutzbehörden als verfassungsfeindliche Bestrebung beobachtet wird und zahlreiche Anhänger der Organisation aufgrund der staatlichen Aufklärung in Deutschland den Rücken gekehrt haben, besteht kein Grund zur Entwarnung. Zur Abwehr der Gefahren, die vom exzessiven Gebrauch von Lerntechnologien behavioralen Zuschnitts und kybernetischer Kontrolltechniken ausgehen, sollten zum Schutz des Individuums so rasch wie möglich ethische und rechtliche Verhaltenstandards entwickelt werden. Es muss daher auch umgehend eine rechtliche Regelung des gewerblichen Psycho- und Weiterbildungsmarkts, so wie dies die Enquete-Kommission empfohlen hat, aber auch der Persönlichkeitsdiagnostik durch Tests in Angriff genommen werden.

Diagramm der von Scientology gebrauchten Techniken der Verhaltenskontrolle und -steuerung ("Technologie") und deren Zusammenspiel



Anmerkung:

Ziel der Anwendung der **Tech** ist die "**Neuprogrammierung**" eines wie eine Maschine funktionierenden "neuen Menschen", "neuer Organisation" und damit einer "neuen Zivilisation" (**Clear Planet!**). Das von der Scientology-Organisation (SO) angestrebte Endziel ihrer **zwangspädagogische Utopie** ist die Unterwerfung aller Menschen unter ihre 3 D-Tech. Die Praktizierung der 1 D-Tech ist hierzu nur Mittel zum Zweck. Mit dem Verkauf (Franching) der 3 D-Tech an Organisationen, vor allem an Wirtschaftsunternehmen durch WISE, dehnt die SO ihre Kontrollmacht branchenübergreifend aus und akkumuliert damit Macht. Scientology ist die Vertreterin eines auf einem biologischen Menschenbild (Behaviorismus, Kybernetik) beruhenden neuen **Totalitarismus** oder **Cyberfaschismus**).

Literaturhinweise:

Adorno, T. W., Erziehung nach Auschwitz, in: Stichworte, Kritische Modelle 2, Frankfurt a. M. 1969

Bayerisches Staatsministerium des Innern, Das System Scientology. Wie Scientology funktioniert. 25 Fragen mit Antworten, 1998

Behnke, K., Fuchs, J. (Hg.), Zersetzung der Seele. Psychologie und Psychiatrie im Dienste der Stasi, Hamburg 1995 (2. Aufl.)

Deutscher Bundestag, Endbericht der Enquete-Kommission "Sogenannte Sekten und Psychogruppen" Neue religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen in der Bundesrepublik Deutschland, 1998

Dittrich, A., Ätiologie-unabhängige Strukturen veränderter Wachbewusstseinszustände. Ergebnis empirischer Untersuchungen über Halluzinogene I. und II. Ordnung, sensorische Deprivation, hypnagogische Zustände, hypnotische Verfahren sowie Reizüberflutung, Stuttgart 1985

Flechtner, H.-J., Grundbegriffe der Kybernetik. Eine Einführung, Stuttgart 1970 (5. Aufl.)

Haken, H., Erfolgsgeheimnisse der Natur, Synergetik: Die Lehre vom Zusammenwirken, Stuttgart 1981 (2. Aufl.)

Hygiene-Museum Dresden, Der Neue Mensch, Obsessionen des 20. Jahrhunderts, <http://www.dhmd.de>

Jünger, E., Der Arbeiter. Herrschaft und Gestalt (1932), Stuttgart 1982

Kaltenborn, O., Die neue Kontrollkultur. Immer mehr Unternehmen spionieren mit Hilfe von Computersoftware ihre Mitarbeiter aus. Süddeutsche Zeitung vom 31.07./09.08.1999

Klaus, G. (Hg.), Wörterbuch der Kybernetik, Fischer Bücherei 1969

Klaus, G., Buhr, M. (Hg.) Marxistisch-leninistisches Wörterbuch der Philosophie (1964), Hamburg 1972 (Stichwort: Kybernetik)

Klaus, G., Liebscher, H., Was ist, was soll Kybernetik? Leipzig, Jena, Berlin 1970

Marcuse, H., Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft (USA 1964), Neuwied 1967

Postman, N., Das Technopol. Die Macht der Technologien und die Entmündigung der Gesellschaft (USA 1991), Frankfurt a. M. 1992

Ritzer, G., Die McDonaldisierung der Gesellschaft (USA 1993), Frankfurt a. M. 1995

Ruesch, J., Bateson, G., Kommunikation. Die soziale Matrix der Psychiatrie (USA 1951), Heidelberg 1995

Simon, F.B., Die andere Seite der Gesundheit. Ansätze einer systemischen Krankheits- und Therapietheorie, Heidelberg 1995

Skinner, B. F., Jenseits von Freiheit und Würde (USA 1971), Reinbek bei Hamburg 1973

Stachowiak, H., Kybernetik, in: Seiffert, H., Radnitzky, G. (Hg.), Handlexikon zur Wissenschaftstheorie, München 1989

Süß, S., Politisch missbraucht? Psychiatrie und Staatssicherheit in der DDR, Berlin 1998

Voltz, T. Scientology und (k)ein Ende, Solothurn, Düsseldorf 1995

Weizenbaum, J., Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft (USA 1976), Frankfurt a. M. 1977

Wiener, N., Kybernetik. Regelung und Nachrichtenübertragung im Lebewesen und in der Maschine (USA 1948), Düsseldorf, Wien 1963

Zimmerli, W. Ch., Technik als Natur des westlichen Geistes, in: Dürr, H.-P., Zimmerli, W. Ch. (Hg.), Geist und Natur. Über den Widerspruch zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und philosophischer Welterfahrung, Bern, München, Wien 1989